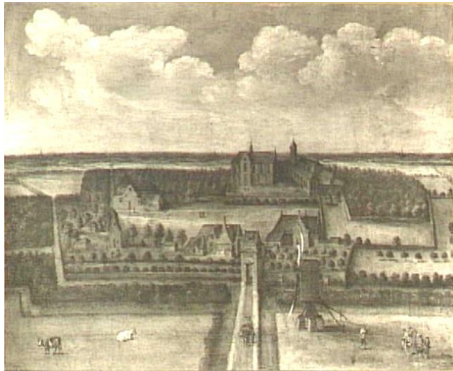


Kloster Leeuwenhorst 1260 – 1574 (auch Ter Lee / Ter Leede / Kloster beim Wasser)
Lage des Klosters: Noordwijkerhout in der Provinz Südholland



Abtei Leeuwenhorst etwa 1600 (anonym), Rijksmuseum Amsterdam

Erhaltenes Erbe

Von den Gebäuden der Klosteranlage Leeuwenhorst bei Noordwijkerhout blieb nichts erhalten. Das frühere Klostergelände, insbesondere die Gartenanlage aus dem 17. Jahrhundert, ist noch erkennbar als viereckiges und durch Wassergräben umgebenes Gebiet. Dort, wo sich das Kloster befand, liegt noch der Hof Alt-Leeuwenhorst. Im 19. Jahrhundert wurden auf ursprünglichem Klostergrund außerdem zwei Landgüter mit dem Namen Leeuwenhorst errichtet, und zwar das Landgut Klein-Leeuwenhorst (1859) sowie das Kastell Leeuwenhorst (1880); das letztere Gebäude wurde im 2. Weltkrieg für den Bau des Atlantikwalls abgebrochen. Durch die Zerstörung des Klosters im Jahre 1573 wurden die meisten Kunstgegenstände vernichtet. Ein erhaltenes 3-teiliges Altarbild des Klosters "Das Letzte Abendmahl" befindet sich im Rijksmuseum Amsterdam.

Gründungszeit der Frauenzisterze

Im Mittelalter entstanden in den zum Reichsgebiet gehörigen Niederlanden souveräne weltliche und geistliche Fürstentümer. Die Grafen von Holland und Zeeland hatten bis zur burgundisch-habsburgischen Herrschaft eine führende Position im Gebiet vom Rhein-Maas-Delta bis zum IJsselmeer eingenommen. Der Machtaufstieg des Grafenhauses war eng mit der Gewinnung und Besiedlung von Neuland in den Marschengebieten entlang der Nordseeküste verbunden, so dass die Klostergründung auch im Zusammenhang mit der planmäßigen Entwässerung, Erschließung und Nutzung dieser Gebiete von Bedeutung war.

Zu den einflußreichen Vögten der Grafschaft gehörten u.a. die Herren von Noordwijk sowie die Herren von Alkemade, die mit dem gräflichen Hause verwandt waren. Walewein von Alkemade, der Vater der beiden Klosterstifter, hinterließ seinen vier Söhnen Arnold, Walewein, Dirk und Floris, die sich teilweise auch nach ihrem Wohnsitz Sassenheim benannten, umfangreiche Ländereien in der Region von Leiden, Oestgeest, Noordwijk, Sassenheim und Lisse, aber auch in der Region „Westland“ (Maasland, Monster, Wateringen, Poeldijk). Die Mutter der Stifter, Clara van Noordwijk, trat nach dem Tode ihres Mannes Walewijn van Alkemade in das Kloster Rijnsburg ein, wo sie auch Äbtissin wurde. Die Stifter Arnold und Walewein von Alkemade übertrugen verschiedene Besitzungen, die in den Pfarrbezirken von Noordwijk und Langeveld (Lisse) sowie im Westland lagen, dem Zisterzienserinnenkloster Mariendaal bei Utrecht zur Errichtung des Filialklosters Leeuwenhorst in Noordwijkerhout „für die Seelenruhe ihrer Eltern und in der

Hoffnung auf ewige Belohnung“. Das Kloster Leeuwenhorst entstand zu einer Zeit, als die Gründung zisterziensischer Frauenklöstern im 13.Jh ihren Höhepunkt erreicht und der Orden successive die Aufnahmebedingungen verschärft hatte, um nicht die mit einer Inkorporation verbundene Verpflichtung der Betreuung von neuen Frauenkonventen übernehmen und die Beichtväter für die Seelsorge der Nonnen bestellen zu müssen. Kloster Leeuwenhorst war in erster Linie für adelige Frauen aus dem Grafenhaus Holland und aus Familien bestimmt, die mit dem Grafenhaus verwandt waren oder in seinen Diensten standen. Die Herren von Sassenheim / Alkemade unterhielten offenbar auch gute Beziehungen zu anderen geistlichen Institutionen, da Dirk van Sassenheim 1282 in seinem Testament Vermächtnisse zugunsten anderer Frauenklöster in Utrecht (St. Servaas, Mariendaal, St. Catharina, Wittevrouwenkloster und Beginenkonvent) machte.

Kloster Leeuwenhorst bis zur Aufhebung

1261 - 62

Leeuwenhorst war das letzte von 17 Zisterzienserinnenklöstern, die im Mittelalter in den Niederlanden gegründet wurden. Der Utrechter Bischof hatte 1262 auf die Bitte Arnold's von Alkemade (Pastor in Haarlem) den Nonnen des Klosters Mariendaal bei Utrecht erlaubt, eine Landschenkung für die Klostergründung Leeuwenhorst anzunehmen; er bestätigte zu Beginn des Jahres 1263 die Schenkung (*Quelle: Stift Utrecht, Nr.1577, S.327 a.a.O.*).

Nach dem Fundationsbuch des Beginenhofs in Haarlem soll Arnold die ersten Nonnen für das neue Kloster Leeuwenhorst aus dem Kloster Mariendaal bei Utrecht geholt haben. Die erste Äbtissin Mabilia van Wulvem stammte vermutlich aus diesem Kreis (*Quelle: de Moor, S.28 a.a.O.*). Arnold vermachte dem Kloster 1272 auch den Rest seines Vermögens. Das Kloster war anfangs für Frauen aus den Familien der Grafen von Holland und ihrer engsten Vertrauten bestimmt.

1272 - 75

Nach dem Tode Arnold's betrachteten sein Bruder Floris und andere Erben die Stiftung wegen fehlerhafter Ausführung des Stifterwillens als unrechtmäßig. Die Äbtissin von Mariendaal und Floris ließen den Konflikt durch eine Vermittlungskommission entscheiden: Leeuwenhorst durfte alle Güter unter der Bedingung behalten, dass der Aufbau des Kloster erfolgen und die Klostersgemeinschaft innerhalb von 6 Jahren in den Orden aufgenommen würde.

Das Generalkapitel ordnete im Rahmen des Inkorporationsverfahrens zweimal eine Ortsbesichtigung an. Die erste Besichtigung durch die Äbte von St.Bernhard-an-der-Schelde und von Klaarkamp in Friesland verlief erfolglos; offenbar entsprachen die klösterlichen Wohnverhältnisse nicht den Anforderungen an ein gemeinschaftliches Leben der Nonnen unter Klausurbedingungen (insbesondere war der Abschluß von der Außenwelt eine wesentliche Bedingung für eine Inkorporation). Erst die zweite Besichtigung durch die Äbte von Bloemkamp in Friesland und Boudelo bei Gent ergab ein positives Ergebnis, so dass die Voraussetzungen für eine Aufnahme des neuen Klosters in den Orden der Zisterzienser erfüllt waren.

Der Bau des Klosters war ca. 1274 vollendet, die Klosterkirche vermutlich erst 1287 fertiggestellt. Der Landesherr der Grafschaften Holland und Zeeland, Graf Floris V., bestätigte die Schenkungen der Herren von Sassenheim. Er befahl seinen Vögten, das neue Kloster zu beschützen. Das Kloster wurde nach dem Fundatibuch von Haarlem 1275 in den Orden inkorporiert und wohl auch gleichzeitig dem Kloster Kamp unterstellt. Die enge Verbindung zwischen dem Kloster und dem Grafenhaus von Holland bzw. den Geschlechtern Sassenheim bzw. Alkemade blieb während des Mittelalters bestehen, da

manche Nonnen und Gönner diesen Geschlechtern angehörten (*Quelle: de Moor, S.25-30 a.a.O.*).

1276 - 87

Kloster Leeuwenhorst genoss die kirchlichen Schutzrechte, da Papst Innozenz V. das Kloster 1276 mit allen Gütern unter seinen Schutz stellte. Die Kamper Paternität ist mehrfach belegt. Nach der Kamper Chronik lebten um 1280 bereits 25 Nonnen im Konvent. Das Kloster Kamp stellte die Beichtväter für Leeuwenhorst; von Rutger von Rheinsberg (+1318 in Leeuwenhorst) stammte die sog. „Kamper Bibel“ mit beeindruckenden Miniatur-Malereien (*Quelle: de Moor, S. 105: aus den Akten sind 17 Beichtväter namentlich bekannt*). Einige Beichtväter blieben nach dem Ende ihrer Amtszeit als "Proveniers" in Leeuwenhorst. Die Äbtissin hatte das Recht, die Kapläne, die Laienbrüder und -schwestern sowie die Rentmeister anzustellen.

1340

Leeuwenhorst war durch seinen Grundbesitz ein wohlhabendes Kloster, der sich vor allem durch die Mitgiften der Nonnen beim Klostereintritt, durch Schenkungen und Ankäufe im Laufe der Zeit vergrößerte. Die Grundherrschaften sicherten das Kloster wirtschaftlich ab und gaben ihm eine regionale Machstellung durch die Verfügungs- bzw. Gerichtsgewalt der Äbtissin über Ländereien und abhängige Bauern (z.B. Bei der Festsetzung von Hand- und Spanndiensten, jährliche Abgaben oder Abgaben im Erbfall). Die Äbtissin konnte als Grundherrin über ihre leibeigenen Dienstleute durch Tausch oder Verpfändung frei verfügen. Der Grundbesitz wurde durch die Oberhöfe in Sassenheim, Monster und Poldijk verwaltet. Die Rent- (bzw. Unterrent-)meister waren bis rd. 1400 ordensabhängige Laienbrüder, später kamen sie meist aus dem weltlichen Stand und waren häufig mit den Nonnen verwandt.

Im 14.-15.Jh. gingen die Klöster dazu über, Grundbesitz auf Lebenszeit oder unbefristet zu verpachten. Da aber Grundbesitz im Mittelalter als Zeichen der Stärke galt und man den Verlust von Grundbesitz durch langfristige Pachtverträge als Gefahr für den Bestand eines Klosters ansah, versuchte die Kirchenführung z.B. unter den Päpsten Benedikt XII. (1334-42 in Avignon), Innozenz VI. (1352-62) oder Pius II. (1458-64), diese Entwicklung aufzuhalten. Papst Benedikt XII. forderte die Dekane der Utrechter Kollegiatstifte auf, für die Rückführung einiger Güter des Klosters Leeuwenhorst zu sorgen, die von Klerikern in Besitz gehalten wurden (*vgl. z.B. die Klöster Fürstenberg, Graefenthal, Sterkrade, Duissen mit ähnlichen Vorgängen*). Über das Ergebnis gibt es keine Nachrichten. An der Praxis der Vergabe von Ländereien in Erbpacht scheint sich nichts geändert zu haben.

1349

In 1349 wurde durch eine Stiftung des Pastors von Voorhout ein Spital in Noordwijk gebaut, das unter dem Patronat des Klosters stand und eine eigene Kapelle (Michalskapelle) mit einem von der Abtei angestellten Priester zur Betreuung von Pilgern oder Kranken erhielt und fortlaufend von vielen adeligen Familien unterstützt wurde. Wie in anderen Frauenklöstern waren seit rd. 1300 auch in Leeuwenhorst sog. „Proveniers“ (ehemalige Beichtväter oder Laienbrüder des Klosters, aber auch begüterte Weltgeistliche oder Verwandte der Nonnen) anzutreffen, die gegen Überlassung ihres Vermögens vom Kloster lebenslang versorgt wurden (*Quelle: de Moor, S.109-23 a.a.O.*).

1373

Das Kloster hatte zu dieser Zeit 18 Konventualinnen. Aus den Erträgen des Land- und Hausbesitzes, der Renten und Memorienstiftungen wurde der Lebensunterhalt der Nonnen bestritten. Wirtschaftliche Schwerpunkte waren die Viehzucht sowie die Erschließung, Kultivierung und Entwässerung der Feuchtgebiete (Marschen) in der

Umgebung des Klosters. Privatvermögen galt nicht in jedem Fall als Verstoß gegen das Armutsgelübde, denn die Nonnen durften durchaus Leibrenten oder Erbschaften annehmen und konnten über das sog. Spielgeld für persönliche Bedürfnisse frei verfügen. Gelegentlich kam es zu Erbauseinandersetzungen zwischen Kloster und Angehörigen einer Nonne um das der Nonne zustehende Erbe aus dem Familienbesitz. Im 14. Jahrhundert besaßen z.B. einige Äbtissinnen (Christine van Teiligen, Heilwich van Velsen, Margarethe van de Wateringen) so viel Privatvermögen, dass sie in eigenen Haushaltungen ein standesgemäßes Leben führen konnten (*Quelle: de Moor S. 317-21 a.a.O.*).

1400 - 41

Die Lebensgewohnheiten der Nonnen veränderten sich im Laufe der Zeit, so dass das privilegierte Leben und die Funktion des Klosters als Versorgungsstätte für Frauen des regionalen Adels den Prozess der Verweltlichung begünstigte. Diese Entwicklung hing letztlich auch mit den kirchlichen Wirren in der Zeit des abendländischen Schismas zusammen. Die Kritik richtete sich vor allem gegen den Lebensstil der Nonnen (häufige Abwesenheit der Nonnen bei Besuchsreisen, Teilnahme an Priesterweihen und Wallfahrten, Übernahme von Patenschaften, weltliche Kleidung, Schmuck und eigene Dienstboten, fehlendes Gemeinschaftsleben).

Die Klosterreformen im ausgehenden 14. sowie im 15. Jahrhundert waren ein Teil einer generell geforderten Kirchen- und Klosterreformen nach den Konzilen von Konstanz (1414–18) und Basel (1431–49), durch die die Frauenklöster wieder zu verstärkter Einhaltung ihrer Statuten gebracht werden sollten. Den Reformbemühungen der verschiedenen Orden gemeinsam war das Ringen um die Einhaltung einer strengen Observanz und eines klösterlichen Lebens in Abgeschiedenheit von der Außenwelt. Allerdings gab es in traditionellen adeligen Klöstern (z.B. im benachbarten Benediktinerinnenkloster Rijnsberg) erhebliche Widerstände der Nonnen und ihrer adeligen Verwandten gegen Reformen aus Furcht vor dem Verlust der Privilegien. Man muß davon ausgehen, dass in Leeuwenhorst die Regeln nicht mehr in der gebotenen Strenge eingehalten wurden und das Kloster daher der Kongregation von Sibculo nicht beitrug. Dennoch scheinen die Ideen der "devotio moderna" den Lebensstil der Nonnen unter der Äbtissin Heilwich van Oosterwijk (1412-27) beeinflusst zu haben, da z.B. die Zuwendungen, die die Nonnen aus dem Klostervermögen für persönliche Bedürfnisse erhielten, eingeschränkt wurden. Es ist aber auch möglich, dass hierfür die Pest zu Beginn der Regierungszeit der Äbtissin ursächlich war und durch die die Zahl der Nonnen von 29 auf 21 zurückging (*Quelle: de Moor, S. 163/164 a.a.O.*).

Die ursprünglichen Reichsgebiete Holland, Seeland und Hennegau gerieten 1428 endgültig unter die burgundische Herrschaft, so dass nunmehr die Nonnen auch aus einflußreichen Patrizierfamilien sowie aus adeligen Familien der Provinzen Utrecht, Geldern, Brabant und Overijssel kamen, die sich loyal zum Landesherrn verhielten. Während bisher das Kloster weitgehend von den adeligen Familien der Grafschaft Holland unterstützt worden war, wurde es nun zunehmend durch die Steuerforderungen belastet, die kirchliche Institutionen und burgundische Herzöge von Städten und Ständen forderten. Der Papst forderte z.B. finanzielle Beiträge für das Konzil (1414), der Utrechter Bischof Zweder von Kulenburg für die Errichtung des Wallfahrtsortes Noordwijk (1427). Herzog Philipp von Burgund brachte im Konflikt mit Jacoba von Bayern, der Erbin der Grafschaften Holland, Seeland und Hennegau, diese Grafschaften schließlich unter seine Kontrolle. Das Kloster verweigerte anfangs die Zahlung der finanziellen Forderungen des Herzogs unter Berufung auf seine Exemtion, zahlte aber schließlich die auf das Kloster entfallenden Steuern, weil der Herzog mit der Beschlagnahme der Pachteinnahmen des Klosters drohte. Im Verlauf der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Grafschaft Holland (1425 – 27) erlitten die Klostergebäude zwar keine Schäden, doch traten

Verwahrlosungen und Schäden bei den Klosterhöfen auf. Außerdem mußten Söldnertruppen vom Kloster versorgt oder mit Geldleistungen vom Kloster ferngehalten werden.

1450

Das innere Leben des Klosters war von den regelmäßigen Gebetsverpflichtungen der Nonnen bestimmt. Das Gebet für das Seelenheil ihrer Wohltäter war die Gegenleistung für erhaltene Stiftungen. Der Eintritt junger Frauen in das Kloster hatte zwar religiöse Motive, aber auch andere Aspekte wie der Schutz und die Entfaltung unverheirateter Frauen in der Gemeinschaft, Bildungschancen und die materielle Versorgung durch das Kloster dürften nicht unwesentlich gewesen sein. Die Unterbringung junger Frauen in einem Kloster lag sicherlich auch im Interesse ihrer Familien und der Erhaltung des Familienbesitzes. Man hatte sich aber in Leeuwenhorst im Lauf der Zeit von der benediktinischen Regel, die z.B. den Monialen Privatbesitz verbot, in der Praxis entfernt. Die Nonnen durften seit Beginn des 14. Jahrhunderts Erbschaften (Wertsachen, Geld, Ländereien, Leibrenten) annehmen, über das sog. Spielgeld für persönliche Bedürfnisse frei verfügen und seit Ende des Jahrhunderts auch Grundbesitz auf eigene Rechnung kaufen. Privatbesitz galt keineswegs als Verstoß gegen das Armutsgelübde. Mehrere Äbtissinnen (Heilwich van Oosterwijk, Agnes van Boekhorst oder Wilhelmina van der A) besaßen im 15. Jahrhundert privaten Grundbesitz und Einkünfte für ein standesgemäßes Leben in eigenen Haushaltungen. Sie trugen aber mit ihrem Vermögen zur Ausschmückung der Kirche oder für den Ankauf von Silbergeräten bei. Die Äbtissin Wilhelmina van der A (1441– 60) ließ mit eigenen Mitteln den Kapitelsaal umbauen, das Querschiff der Kirche errichten und sakralen Silberschmuck anschaffen (*Quelle: de Moor, S. 322 a.a.O.*).

Leeuwenhorst war durch die Einrichtung einer Schule sowie des Gasthauses für Arme, Kranke oder Pilger in Noordijk ein kultureller und sozialer Mittelpunkt der Region. Traditionell fanden Fusswaschung und Armenspeisung am Gründonnerstag im Kloster statt. Bettler und Pilger, die um Hilfe baten, erhielten meist eine Mahlzeit, Wegzehrung und ein Taschengeld. In Notsituationen half das Kloster der Bevölkerung mit Kleidung, Brennmaterial (Torf) und Lebensmitteln und verteilte jährlich Schuhe und Kleidung an die Armen des Gasthauses.

Das Kloster leistete darüberhinaus freiwillige Finanzhilfen in Katastrophenfällen, z.B. zum Wiederaufbau abgebrannter Dörfer, Kirchen und Klöster (1450 für das abgebrannte Dorf Noordwijk, 1452 für die Abtei Königsveld bei Delft, 1455 für das Kloster Ter-Hunnepe / 1510 für die Klosterkirche Ter-Hunnepe, 1465 für die Abtei von Moulins bei Dinant, 1466 für das Franziskanerkloster zu s-Hertogenbosch, 1467 für geplünderte Lütticher Klosterkirchen, 1475 für das verwüstete Kloster Eppinghoven bei Neuss, 1487 für das Birgittenkloster in Soest oder 1495 für das abgebrannte Kloster Jesse bei Groningen). Leeuwenhorst zahlte regelmäßig Geldbeträge in verschiedene Wohltätigkeitskassen ein, die meist von Bruderschaften getragen wurden, die die öffentliche Wohlfahrt, den Dombau oder Hospitäler unterstützten.

1450

Reforminitiativen gingen sowohl vom Orden als auch vom HI.Stuhl aus. Zwei Leeuwenhorster Nonnen gingen z.B. nach Utrecht, um sich mit den Nonnen des St.Servaas-Klosters über zu erwartende Reformmaßnahmen abzustimmen (*Quelle: de Moor, S.166 a.a.O.*). Der päpstlichen Legat Nikolaus von Kues hatte im Jahre 1450 den Auftrag, verschiedene (auch exemte) Frauenklöster in den Niederlanden im Geist der „Devotio moderna“ zu reformieren. Das angestrebte Reformziel wurde aber wegen der Widerstände in den traditionellen Klöstern nicht erreicht, so dass 1453 Papst Nicolaus V. die Anweisungen des Legaten aufhob und zur Reform von 10 Frauenklöstern (je 5 Klöster im Stift Utrecht und 5 Klöster in den Grafschaften Holland und Zeeland, darunter die drei

Zisterzienserinnenklöster St.Servaas, Mariendaal und Leeuwenhorst) eine lokale Reformkommission aus dem Abt der St.Paul-Abtei zu Utrecht und den Kapiteldekanen von St.Salvator in Utrecht und St.Pancras in Oostvoorne einsetzte (*Quelle: Archiv Vrouwenkloster in „Het Utrechts Archief“*). Es ist unbekannt, ob die benannten Reformatoren in Leeuwenhorst waren oder ihren Auftrag delegierten. Der Einfluß der Reformbestrebungen war in Leeuwenhorst aber spürbar, weil in den 50-er Jahren des Jahrhunderts die Klausur durch verschiedene Maßnahmen verschärft wurde: Es wurden z.B. Gitter im Sprechzimmer angebracht, um Nonnen und Besucher voneinander zu trennen. Es fanden Wallfahrten zu den nächsten Wallfahrtsorten in Noordwijk, in s-Gravenzanden oder Amersfoort nicht mehr statt, außerdem wurden Besuchsreisen zu Verwandten, Taufen oder Priesterweihen eingeschränkt. Eine nachhaltige Wirkung scheint von der Reform nicht ausgegangen zu sein, da bereits 1470 unter der Äbtissin Agnes van der Boekhorst die Nonnen wieder an Tauffesten teilnehmen, ihre Familien besuchen und Tagesfahrten in Begleitung ihrer Dienstboten machen konnten (*Quelle: de Moor S. 167 a.a.O.*).

Das Kloster profitierte vom anfänglichen wirtschaftlichen Aufschwung des Landes unter der burgundischen Herrschaft. Es wurde aber im 15.Jh. von den weltlichen und kirchlichen Instanzen immer mehr zu Steuerabgaben herangezogen und leistete z.B. 1453 Steuerabgaben für den geplanten Türkenkreuzzug oder 1473 eine päpstlich verordnete Steuer „zur Verteidigung der Rechte und Privilegien der Römischen Curie“. Im letzten Fall hatte der Orden insgesamt 6000 Golddukat zu zahlen. Der Kamper Abt Heinrich von Ray setzte die anteiligen Steuerbeträge fest, die von den Klöstern seines Aufsichtsbereichs jeweils zu zahlen waren. Von den 14 Kamper Frauenklöstern bezahlten Leeuwenhorst und Graefenthal als die wohlhabendsten Klöster je 4 rheinische Golddukat, während die übrigen Klöster weniger zahlten (*Quelle: Binterim u. Mooren, Nr. 436 a.a.O.*). Leeuwenhorst mußte 1489/90 eine von Papst Innozenz VIII. geforderte Steuer auf seinen Grundbesitz an das Kloster Fürstenberg abführen, das mit dem Einzug dieser Steuer beauftragt war (*Quelle: de Moor, S. 369 a.a.O.*).

1477

Die weltliche Herrschaft des Utrechter Fürstbischofs David von Burgund (1455-96) war gekennzeichnet durch die gewaltsame Unterwerfung seiner Widersacher mit burgundischer Hilfe, um seine Anerkennung als weltlicher Herrscher im Hochstift Utrecht durchzusetzen. David war durch den Einfluß seines Vaters (Philipp der Gute, Herzog von Burgund) vom Papst zum Fürstbischof von Utrecht ernannt worden, obwohl das Domkapitel Gisbert von Brederode (Anhänger der antiburgundischen holländischen Partei der Hoeken) zum Bischof gewählt hatte. David versuchte nach dem Tod seines Bruders Karl d.Kühne (+1477) sein Regierungssystem nach burgundischem Vorbild auch auf die Grafschaft Holland auszudehnen. Dieser Versuch löste 1481 einen Aufstand des herrschenden lokalen Adels („Hoeken“) aus, der bereits seit mehr als 100 Jahren einen Machtkampf gegen das städtische Bürgertum ("Kabeljause") führte. Im Verlauf des folgenden Bürgerkriegs zwischen den rivalisierenden Parteien gewannen die Kabeljause z.B. auch in den Städten Leiden und Haarlem die Oberhand. David konnte seine Herrschaft nur mit Hilfe des Kaisers Maximilian behaupten. Unter den Wirren des Bürgerkriegs hatte auch das Kloster zu leiden, das zu Geldzahlungen und Versorgungsleistungen an umherziehende Soldaten genötigt wurde (*Quelle: de Moor S. 473 a.a.O.*).

Die Konflikte zwischen dem Kloster und seinen Rentmeistern in den letzten 20 Jahren des 15. Jhs. vergrößerten die wirtschaftlichen Probleme des Klosters. Die Äbtissin Agnes van de Boekhorst (1470 – 84) hatte 1481/82 den Rentmeister entlassen, weil er von den Klosterpächtern ungerechtfertigte Abgaben verlangte und sich dadurch bereicherte. Das Kloster mußte Teile seines Grundbesitzes und Viehbestandes verkaufen sowie

Arbeitskräfte entlassen, um die Zahlungsunfähigkeit abwenden und finanzielle Verpflichtungen erfüllen zu können. Auch die nachfolgenden Rentmeister beendeten ihre Amtszeiten im Streit mit dem Kloster (*Quelle: de Moor, S. 146 a.a.O.*).

1484

Das Kloster hatte im Abbatat der Äbtissin Eustachia van Brakel (1484 – 93) nicht nur unter den entstandenen finanziellen Problemen zu leiden, sondern leistete 1484 noch weitere Steuerabgaben an David von Burgund zur Finanzierung der Kriegskosten, die der Fürstbischof in der Utrechter Stiftsfehde machte.

1488

Eine Reform des Klosters wurde vom Grafen Johann von Egmond initiiert (kaiserlicher Statthalter der Provinzen Holland, Zeeland und Westfriesland seit 1483), der den Kamper Abt Heinrich von Heyden bat, für die Einhaltung der Klausur in Leeuwenhorst zu sorgen. Die Kritik richtete sich - wie in anderen Klöstern auch - gegen den Lebensstil der Nonnen, der nicht mit allen Klosterregeln in Einklang stand. Die Äbtissin wohnte getrennt von den übrigen Nonnen. Die Monialen hielten sich mit Zustimmung der Äbtissin häufig außerhalb des Klosters auf (Besuchsreisen zu Verwandten, Teilnahme an Priesterweihen, Hochzeitsfeiern, Taufen oder Wallfahrten). Sie trugen modische Kleidung und hielten eigene Diensboten. Die Anordnungen des Kamper Abts stießen bei den Nonnen offenbar auf Widerstand, da sie in eigener Sache die Unterstützung beim Utrechter Generalvikar Hermann van Lockhorst suchten. Die Nonnen änderten ihr Verhalten und ihre Lebensweise aber erst mit der Reform von 1493. Es läßt sich heute nicht mehr feststellen, ob man der Äbtissin die inneren Probleme des Konvents anlastete und ihr den Rücktritt nahelegte. Jedenfalls wurde Eustachia van Brakel, die erst 1510 verstarb, durch Gisberta van Vianen anlässlich der Reform von 1493 abgelöst (*Quelle: NNBW deel 3, S.165 a.a.O.*).

1493

Der Kamper Abt Henricus von Kalkar leitete 1493 die Wahl der neuen Äbtissin Gisberta von Vianen (1493-97). Die gleichzeitige Visitation auf Bitten des Statthalters Johann von Egmond sowie des Pastors von Noordwijk und des Magistrats von Leiden ergab, dass die Nonnen ohne strengen Abschluß von der Außenwelt lebten. Als Druckmittel zur Durchführung der Reform wurden die Priorin und zwei Nonnen aus dem bereits reformierten Kloster Fürstenberg (Xanten) für einige Monate in den Leeuwenhorster Konvent eingegliedert. Aus Protest gegen die Forderung nach strenger Observanz verließen 8 Nonnen "auf Bedenkzeit" das Kloster und zogen in das Kloster Ijsselstein um. Sie kehrten erst nach einem Jahr aufgrund der Vermittlungen des Priors von Ijsselstein und des Abtes von Boneffe nach Leeuwenhorst zurück, um sich den Reformmaßnahmen zu unterwerfen.

Die Camper Chronik S. 347 a.a.O. berichtete:

Anno domini 1493 in festo sancti Panthaleonis facta fuit reformatio et inclusio monialium in monasterio Lewenhorst in hollandia. ubi duplo maior pars monialium clausuram acceptaverat et VIII pro deliberatione exiverunt. sollicitante ad hoc et adjuvante nobili viro Johanne comite de Egmonda locum tenente in Hollandia et Zelandia etc. ex commissione serenissime domini maximilianis regis Romanorum ac etiam illustrissimi principis philippi filii eius. archiducis Austrie. ducis Burgundie Brabantie et comitis Flandrie etc. Et fuerunt illic directe reformatrices moniales de monasterio Fürstenbergh.

Die Nonnen mußten infolge der Reform z.B. auf die bisher üblichen Besuchsreisen und auf bestimmte finanzielle Zuwendungen für den persönlichen Bedarf (z.B. Kleidergeld) verzichten. Sie durften keine modischen Kleider tragen, sondern nur noch die vom Kloster zur Verfügung gestellte einheitliche schwarze Nonnentracht. Außerdem waren

Anwesenheitspflicht, gemeinsame Mahlzeiten und Vermeidung von Kontakten zur Außenwelt strenger als bisher wieder zu beachten. Dennoch blieb es den Nonnen erlaubt, persönliches Eigentum zu besitzen und z.B. der Leibrenten anzunehmen. Der Konvent bat bereits 1494 den Abt von Kamp um eine Lockerung dieser Klausurbedingungen (*Quellen: Nieuw Nederlandsch biografisch Woodenboek, Deel 3, S. 1308-09; Briefe des Abts von Kamp aus den Jahren 1488 und 1494 im Archiv von Warmond*).

1497 –1527

Nach dem Tod der Äbtissin Gijsberta van Vianen wurde Adriana van Roon zur Äbtissin (1497 – 1527) gewählt, deren Familie dem städtischen Patriziat von Dordrecht angehörte. Sie übernahm selbst die wirtschaftliche Verwaltung des Klosters. Durch ihre Umsicht gelangte das Kloster in den ersten Jahrzehnten ihres Abbatiats wieder zu einem gewissen Wohlstand. Insbesondere wurden Klostergebäude, Kirche sowie Klausureinrichtungen renoviert und z.B. die Erträge der Klostergüter gesteigert und die Torfgewinnung unter eigener Regie ausgeweitet. Die Baumaßnahmen und Innenausstattung der Kirche (Glasfenster und Gemälde) wurden zum großen Teil aus Stiftungen der Proveniers oder Schenkungen freigebiger außenstehender Personen, insbesondere von Familienmitgliedern der Nonnen, finanziert. Die Baumaßnahmen zur Erhaltung der Klostergebäude waren Bestandteil der Reform und lassen sich in nahezu allen rheinischen Zisterzienserinnenklöstern nach den Reformen im 15.Jh. feststellen. In den meisten Fällen leisteten die Kamper Äbte dabei finanzielle Unterstützung. Die Ausstattung der Klosterkirche mit Kunstwerken oder Gemälden war durchaus ein Ausdruck einer geistigen Erneuerung.

Die Äbtissin förderte die Ausbildung adeliger Mädchen durch die Gründung einer Schule 1501, in der nicht nur Novizinnen unterrichtet wurden. Sie erhielt vom Abt von Morimond 1504 größere Entscheidungsbefugnisse in wirtschaftlichen Angelegenheiten, außerdem die Erlaubnis, mit ihren Nonnen wieder umliegende Wallfahrtsorte zu besuchen, sowie das Recht, die Beichtväter für das Kloster selbst zu wählen. Die Äbtissin berief 1505 mit Zustimmung des Kamper Abts den Klosterkaplan Dirk Spangert zu ihrem Beichtvater, Privatsekretär und Notar. Spangert schenkte 1512 dem Kloster eine Hofstätte (Duin), um mit den Einkünften die Aufnahme einer Nonne (vermutlich eine Verwandte) zu ermöglichen. Zu dieser Zeit bestand der Konvent aus 30 Nonnen (*Quelle: NNBW Deel 3 S. 1093/1094*). Die Einstellung von Dienstpersonal war ab 1510 wieder im größeren Maße zulässig. Die Äbtissin erhielt 1512 vom Kamper Abt die Erlaubnis, ohne seine Zustimmung Klostergüter zu belasten oder zu veräußern. Etwa 1516 wurden anstelle des gemeinschaftlichen Schlafrums für die Nonnen 16 Einzelzellen eingerichtet (*Quelle: de Moor, S. 99, 175 a.a.O.*).

Es läßt sich aber nicht übersehen, dass Wirtschaftslage und Lebensstil der Nonnen relativ gut und sicher waren im Gegensatz zur Lage der Bevölkerung im Umfeld des Klosters, die den geistlichen Stand allgemein wegen seiner Privilegien (z.B. Steuerfreiheit) kritisierte, aber auch das Kloster insbesondere, weil es in der Lage war, Ländereien und Häuser in der näheren Umgebung im größeren Maße aufzukaufen und seine Grundherrschaft auszuweiten (*Quelle: de Moor, S. 489 a.a.O.*).

Das Kloster wurde allerdings trotz seiner Exemption mit erheblichen Finanzbeiträge für die Kriegszüge des Kaisers Maximilian und des Kaisers Karl V. gegen Karl von Geldern und gegen Frankreich (1521) belastet. Um die finanziellen Forderungen der weltlichen Herrscher zur Finanzierung ihrer Hofhaltungen und Kriegszüge zu erfüllen, mußte das Kloster teilweise Fremdkapital aufnehmen (*Quelle: de Moor, S. 424 a.a.O.*).

Unter der Äbtissin Adriana van Roon war letztlich aber eine Entwicklung in Gang gekommen, die unter ihren Nachfolgerinnen das monastische Leben immer mehr zu einem stiftsähnlichen Leben veränderte.

1527 - 31

Nach dem Tod der Äbtissin Adriane von Roon (+1527) wurde Elisabeth van Baaxen unter dem Druck der kaiserlichen Kommissare zur Äbtissin (1527–31) gewählt. Kaiser Karl V. (1530-56) hatte zwar die Klöster unter seinen Schutz gestellt, doch griff er in das Recht des Konvents auf freie Wahl einer Äbtissin dadurch ein, dass nur eine von ihm favorisierte Kandidatin gewählt werden konnte (Nominatierrecht). Der Kamper Abt wollte sich deswegen mit der Regierung in Brüssel nicht überwerfen, denn die Kommissare hatten bei Nichtbeachtung des Nominatierrechts mit der Beschlagnahme der Klostergüter gedroht. Auch in anderen Fällen zeigte sich (z.B. Roermond, St.Servaas und Mariendaal bei Utrecht), dass nur Frauen aus adeligen Geschlechtern, die sich loyal zum Kaiser verhielten, als Kandidatinnen gewählt werden konnten. Elisabeth van Baaxen war vermutlich 1493 aus dem Kloster Fürstenberg nach Leeuwenhorst gekommen (*Quelle: NNBW, Deel 3, S.52/53 a.a.O.*).

Insgesamt konnte infolge der Unruhen der Zeit der langsame Niedergang des Klosters nicht aufgehalten werden. Reformergebnisse wurden teilweise rückgängig gemacht und die Klausur gelockert, z.B. erhielten die Nonnen 1530 wieder Geldzuwendungen für die Anschaffung eigener Kleider und konnten Besuchsreisen unternehmen.

Das Kloster erlebte in den nächsten 10 Jahren unruhige Zeiten. Der Überfall geldrischer Soldaten auf die Stadt Den Haag 1528 unter dem Heerführer Marten van Rossum und die Plünderungen in der Umgebung des Klosters waren Teil eines langen Herrschaftskonflikts zwischen Habsburg und Geldern. Das Haus Habsburg, das bereits die Regionen Holland, Flandern, Brabant und Hennegau kontrollierte, versuchte, auch die Macht über Geldern, Groningen und Friesland zu gewinnen. Die Nonnen suchten daher 1528 vorübergehend in Haarlem Schutz (*Quelle: de Moor: S. 398 a.a.O.*). Weitere Unruhen entstanden um 1531 und 1537/38 in der Klosterregion. Der abgesetzte König Christiaan II. von Dänemark (ein Schwager des Kaisers) organisierte von Holland aus (de Lier im Westland) eine Invasion zur Rückgewinnung seines alten Königreichs. Die sich ihm anschließenden Landsknechte drangsalierten auch die Umgebung des Klosters durch Plünderungen. Das Kloster spürte ferner die Folgen des Krieges 1536/37 zwischen Kaiser Karl V. und Frankreich, als es sich von den Repressalien versprengter (abgedankter) kaiserlicher Landsknechte durch Lösegelder freikaufte. Der Konflikt hatte seine Wurzeln im Anspruch Frankreichs auf das burgundische Erbe nach dem Tod Karls d.Kühnen 1477.

1531 - 54

Die Amtszeit der Äbtissin Gisberta van Waardenburg (1531– 54) wurde 1533 ein neues Wohnhaus für die Nonnen gebaut, jedoch behielten Äbtissin, Priorin, Kellermeisterin und Küsterin ihre eigenen Wohnungen und Dienstboten. Der Klosterkaplan Dirk Spangert förderte das Kloster, er schenkte 1536 einen neuen Hauptaltar für die Klosterkirche und hinterließ sein Vermögen testamentarisch dem Kloster.

Insgesamt war es nötig, Maßnahmen zur Sanierung der Finanzen zu treffen, da Einkünfte ausblieben, jedoch die steuerlichen Belastungen erheblich zunahmen. Das Kloster hatte 1542-45 eine Türkensteuer sowie seit 1552 erneut Abgaben zur Fortsetzung des Kriegs zwischen Kaiser Karl V. und Frankreich zu leisten. Die fälligen Beiträge (teilweise bis zur Hälfte des normalen Jahreseinkommens des Klosters an Pachtzinsen) konnten nur durch die Verringerung der Ausgaben und den Verkauf von Ländereien und Silberschmuck aufgebracht werden (*Quelle: de Moor, S.400 a.a.O.*). Das Kloster hatte 1546/47 unter einem Brand zu leiden, da 2 Nonnen auf einer Reise im Bistum Kollekten zur Beseitigung der Schäden einsammelten (*Quelle: de Moor S. 174 a.a.O. ohne weitere Einzelheiten*). Das Kloster hörte auf, eine eigene Landwirtschaft zu betreiben, und verkaufte 1545 mit Billigung des Kamper Abtes Johannes Ingenray den Viehbestand. Das Kloster war gezwungen, selbst Darlehen zum Lebensunterhalt aufzunehmen. Die Äbtissin Gisberta von Weerdenburg resignierte 1554 (+1556) und trat zurück.

1554

Der Kamp Abt Joannes von Hüls wies 1554 die neue Äbtissin Joanna van der Does (1554-74) in ihr Amt ein. Sie wurde als weise und gebildete Frau beschrieben, die energisch die klösterlichen Belange vertrat. Sie war die dritte Äbtissin aus dem einflußreichen adeligen Geschlecht van der Does. Einige Verwandte der Äbtissin waren Rentmeister in Leeuwenhorst. Johanna van der Does war die letzte vom Konvent gewählte Äbtissin. Die nach ihr folgenden Äbtissinnen wurden von der Ritterschaft bestimmt (*Quelle: NBNW, Deel 3, S. 290 a.a.O.*)

Die Äbtissin stand in ihrer Amtszeit vor der schwierigen Aufgabe, die ungünstige wirtschaftliche Lage des Klosters konsolidieren zu müssen, da insbesondere viele Klosterpächter aufgrund der politischen Verhältnisse und der Steuerlasten in der Zeit, als die Niederlande um die Unabhängigkeit von der spanischen Herrschaft rangen, mit ihren Zahlungen in Rückstand gerieten. Auf die Bitte der Äbtissin verpflichteten sogar der Statthalter von Holland (Wilhelm von Oranien) und der Hof die säumigen Pächter zur Bezahlung ihrer Schulden (*Quelle: de Moor, S. 341 a.a.O.*). Das Kloster mußte zur Existenzsicherung selbst Darlehen aufnehmen. Mit der Einrichtung eigener Haushaltungen für die Nonnen im Jahre 1554 und der Auszahlung einer jährliche Rente von 100 Gulden für jede Nonne zur selbständigen Bestreitung des Lebensunterhaltes hatte sich das Kloster de facto zu einem Damenstift entwickelt, in dem die Nonnen eine strenge Bindung an die Klausur nicht mehr einhielten und ein gemeinschaftliches Leben der Konventsmitglieder nicht mehr stattfand. Sie legten z.B. eigene Kornvorräte an und hielten sich sogar eigene Milchkühe (*Quelle: de Moor, S.177 a.a.O.*).

1563

Anfang 1563 wurde Leeuwenhorst das Opfer eines nächtlichen Überfalls von protestantischen Bilderstürmern, die aus der Stadt Leiden kamen und das Kloster plünderten.

1565 - 74

Das Konzil von Trient (1545 - 63) löste eine Offensive gegen die Ausbreitung des Protestantismus (Gegenreformation) aus sowie eine Reformwelle, die die Klöster zur strengen Einhaltung der Ordensregeln führen sollte. Das Generalkapitel der Zisterzienser beauftragte 1565 den Abt von Morimond (Johann Coquaeus) mit Reformen der niederländischen Klöster. Der Abt war dazu mit besonderen Vollmachten des Königs Philipp II. von Spanien ausgestattet. Er visitierte im Mai 1570 Leeuwenhorst und ordnete Maßnahmen im Sinne der Beschlüsse des Konzils an (z.B. strenge Beachtung der Klausurbestimmungen, Tragen der ursprünglich Ordenskleidung). Der Kamper Abt Richard von Xanten hob wenig später 1571 die Anordnungen des Generalabts wieder auf. Der Kamper Abt, dem eine schwache Amtsführung unterstellt wurde, war offensichtlich realistisch genug zu erkennen, dass sich die in Jahrzehnten entwickelte stiftische Lebensweise der Nonnen gegen die Interessen der Nonnen und ihrer Familien nicht rückgängig machen ließ.

Der Aufstand calvinistischer und lutherischer Adelige ("Geusenbund") in den Nordprovinzen gegen die spanische Herrschaft brachte das Ende des Klosters. Nach Eroberung der Provinzen Zeeland und Holland 1571 durch die Geusen suchte die Johanna van der Does mit ihren 23 Nonnen aus Furcht vor Plünderungen des Klosters Schutz in der Stadt Leiden. Die Nonnen fanden Unterkunft im St. Michielskloster, lebten aber in großer Not. Während der langen Belagerung der (protestantischen) Stadt Leiden durch spanische Truppen (1573-74) setzten die Geusen das verlassene Kloster in Brand, um die Spanier daran zu hindern, hier einen festen Stützpunkt einzurichten. Da außerdem die umliegenden Polder geflutet wurden, waren die Spanier zur Aufgabe der Belagerung

gezwungen. Die Äbtissin Johanna van der Does starb 1574 während der Belagerung.

1579

Eine grundlegende Veränderung erfolgte 1579, als sich in dem politisch-religiösen Konflikt zwischen den Niederlanden und Spanien die sieben nördlichen Provinzen der Niederlande zu den sog. Generalstaaten zusammenschlossen, 1581 ihre Unabhängigkeit von Spanien erklärten, den Calvinismus als Staatsreligion einführten und den katholischen Ritus verboten. Damit hörte Leeuwenhorst auf, als katholische Institution zu existieren. Die meisten Nonnen wurden unter dem Druck der äußeren Verhältnisse protestantisch. Nur einige katholisch gebliebene Nonnen setzen ein klosterähnliches Gemeinschaftsleben in der Stadt Leiden fort.

Kloster Leeuwenhorst nach der Aufhebung

1579

Das Kloster Leeuwenhorst wurde nicht aufgelöst, sondern bestand formal bis 1795 (Bataafsche Revolution) als sog. Ritterschaftskonvent weiter.

Die "Staten van Holland en West-Friesland" (ursprünglich ein Verwaltungsgremium in der Grafschaft Holland, nach 1572 das wichtigste Verwaltungsorgan für die Region Holland und West-Friesland, das sich aus Vertretern der Ritterschaft und der Städte Dordrecht, Haarlem, Delft, Leiden, Amsterdam und Gouda zusammensetzte) beschlagnahmte den Besitz der Frauenklöster Leeuwenhorst (und Rijnsburg) und wollte ihn zur Finanzierung des Kriegs gegen Spanien und zum Aufbau der neuen Universität in Leiden verkaufen. Doch der regionale Adel verhinderte diese Absicht, weil er ein Interesse daran hatte, mit den Erträgen aus dem Klostervermögen unverheiratete weibliche Familienmitglieder zu versorgen. 1586 wurden die Klostergüter der Ritterschaft von Holland in West-Friesland unterstellt. Das Kloster blieb unter der Leitung einer Äbtissin, die allerdings von der Ritterschaft vorgeschlagen wurde.

1582 - 1600

Die letzten katholisch gebliebenen 5 oder 6 Nonnen kauften gemeinsam ein Haus in Leiden, um hier ihr Stiftsleben fortzusetzen. Ihre wirtschaftliche Situation verbesserte sich, da jede nach 1585 eine jährliche Unterstützung aus den Erträgen des klösterlichen Landbesitzes erhielt. Um 1600 zählten diese Nonnen zu den wohlhabenden Bewohnern der Stadt Leiden (*Quelle: de Moor S.326 a.a.O.*).

1634

Die letzte Äbtissin Susanna Etten starb 1634. Danach wurde eine Äbtissin nicht mehr benannt. Das älteste Mitglied der Ritterschaft übernahm diese Funktion. Die Verwaltung wurde nur noch von einem Rentmeister ausgeübt. Konventsgebäude und Klosterkirche wurden im 16. Jh. abgebrochen. Das Klosterterrain mit dem früheren Rentmeisterhaus diente Angehörigen der Ritterschaft bis 1797 als Landgut. Aus der Zeit der Ritterschaft ist vor allem Gaspar Fagel von Bedeutung (1633 – 88), der einen Landschaftspark („*Hortus Fagelianus*“) anlegen ließ. Das Landgut kam nach 1801 in der Franzosenzeit in Privatbesitz. Der erste Eigentümer Johan Valckenaer ließ noch vor seinem Tod (+1805) das alte Rentmeisterhaus abbrechen.

Verhältnis des Klosters zum Zisterzienserorden

Kloster Leeuwenhorst zählte nach der Kamper Chronik zu den 15 Frauenzisterzen, die dem Kloster Kamp unmittelbar unterstanden. Der Kamper Abt wurde urkundlich erstmals 1279 erwähnt. Die Beichtväter kamen aus dem Kloster Kamp. Das Verhältnis zu Kamp

lockerte sich um 1500, da die Nonnen vom Abt von Morimond das Recht erhielten, die Beichtväter selbst zu wählen (*Quelle: de Moor, S. 360 a.a.O.*).

Mehrere Beichtväter aus Kamp sind im 15. Jahrhundert namentlich belegt und starben als Proveniers in Leeuwenhorst.

Literatur zum Kloster Leeuwenhorst

1. Schneider, A.: Leeuwenhorst oder Ter Lee bei Nordwijk / Südholland
2. Dicks, M.: Die Abtei Camp am Niederrhein, Geschichte des ersten Zisterzienserklusters in Deutschland, 1913, S.173:
3. Chronik der Abtei Camp, Keussen, Hermann: in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein (AHVN) 20 (1869) S.261-368
4. de Moor, Geertruida: Verborg en geborgen. Het cistercienserinnenkloster Leeuwenhorst in die Noordwijksse regio (1261-1574), Hilversum
5. Hartog den, Elizabeth: The site of the former abbey church of Leeuwenhorst near Noordwijkerhout in the Netherlands', in: Citeaux, revue d'histoire cistercienne 1999
6. P.J. Block, P.C.Molhuysen: Nieuw Nederlandsch biografisch woordenboek, Digitale Bibliothek NL
7. Hartog den, Elizabeth: Baugeschichte und Architektur der Zisterze Leeuwenhorst
8. Algemeen Rijksarchief Zuid-Holland: Archief van de Abdij Leeuwenhorst „fundatiebuch von Haarlem“, Historisch Jaarboek, Westland, 1996, NL

Verfasser: H. Dickmann